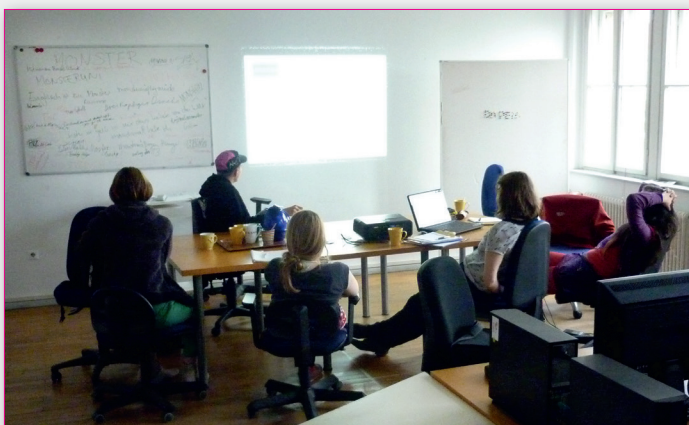


# KULTUR SCHOCK

## Videocollage MEDIEN BERLIN



Ab Ende Juni begann die Phase der künstlerischen Auseinandersetzung mit linkspolitischen Themen. Dazu erhielten die Jugendlichen von einer Medienpädagogin einen ersten Einblick in historische Anfänge der Videokunst und sie betrachteten gemeinsam klassische, aber auch moderne Darstellungsformen der Videokunst.

Im zweiten Treffen lernten die Teilnehmenden die Künstlerin Sandra Becker kennen, die die Jugendlichen in der Zeit der eigenen Ideenentwicklung und Videoerstellung begleitete. Hier

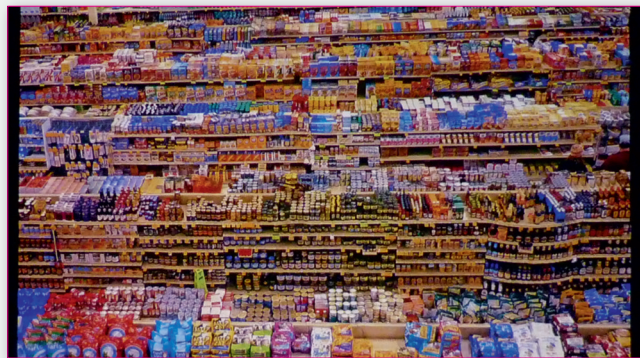
wurde gemeinsam das Vorgehen im Workshop besprochen. Im vorausgegangenen **internen Diskussionsforum** hatten die Teilnehmenden bereits intensive Diskussionen um den ‚Linksextremismusbegriff‘ und linkspolitische Themen und Gruppierungen geführt. Im Kunstworkshop wurde der thematische Stand - aufbauend auf die internen Diskussionsforen der einzelnen Teilnehmenden - besprochen und erste künstlerische Ideen für die Videocollage gesammelt.

Die folgenden Treffen dienten dazu, Ideen und eine eigene Bildsprache zu entwickeln. Als Inspiration zeigte die Künstlerin Sandra Becker verschiedene (auch **eigene Arbeiten**) und beschrieb die verschiedenen Stilmittel des Videos und deren technische und künstlerische Umsetzung.

Bei der Produktion der Videocollage(n) wurde ein offener Ansatz verfolgt, da nicht festgelegt wurde, ob es eine Videocollage in der Gruppe, eine gemeinsame Installation oder einzelne Collagen geben sollte. So war den Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, frei und kreativ ihre Ideen zu entwickeln.

Dennoch war der Prozess gruppenorientiert, da ein ständiges Feedbackgeben und /-nehmen und Diskutieren für die Entwicklung der Ideen ausschlaggebend war und man sich auch in der Umsetzung gegenseitig unterstützte.

Zu Beginn brachten die Teilnehmenden Material wie Videos, Fotos oder Texte mit in die Gruppe. Wichtig war es, die Ideen sehr früh in Form eines Storyboards zu visualisieren. Nach und



# KULTUR SCHOCK



nach wurden einzelne Ideen konkreter und die Umsetzung in Form von ersten Praxisübungen erprobt. Die Einführung in die Kamerabedienung wurde spielerisch durch die Umsetzung einer Legetrick-Stop-Motion-Animation gestaltet, in der eine Stuhlpyramide gebaut und gefilmt wurde.

Der nächste Schritt war, im weiteren Verlauf die eigenen Ideen auch videografisch zu visualisieren, um im Film-/Schneideprozess die Ideen zu

konkretisieren. Die Jugendlichen verwendeten für ihre Videocollagen eigenes, neu gedrehtes Videomaterial und bereits existierende Fotos oder Videos, die in veränderter (auditiver wie visueller) Weise arrangiert wurde.

Als Drehort diente der Keller des Medienzentrums, in welchem mit einer originellen Beamerinstallation tolle Bilder produziert werden konnten. Die anderen Teilnehmenden verwendeten bereits existierendes Videomaterial und Musikstücke, die mit Statements von Politiker/-innen ergänzt wurden und so zu einer neuen Videocollage zusammengesetzt wurde. Jede/-r Teilnehmer/-in produzierte ihren/seinen Teil relativ eigenständig, hatte aber die Möglichkeit, Feedback von der Gruppe zu erhalten. Dies wurde von den Teilnehmenden als positiv begrüßt, da man so die Möglichkeit hatte, die Ideen der anderen besser zu begreifen und empathisch in eine Diskussion treten zu können.

Um mit dem Kunstprodukt den öffentlichen Dialog zu gestalten, entschieden sich die Teilnehmenden, das Video auf der im Projekt eingebundenen Veranstaltungsreihe „Extrem is mus(s)?“ zu präsentieren und zur Diskussion zu stellen. So konnte auch durch die Präsentation des Videos auf der Abschlussveranstaltung von Kulturschock ihr gemeinsames Video „Expedition in politische Medienwelten“ die öffentliche Debatte zum Thema ‚Linksextremismus‘ mitgestaltet werden.

